

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 2

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgebörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Unsern Buben ist das Durchschlüpfen bei Stacheldrahthägen verboten, der vielen Risse wegen, die es dabei in den Kleidern gab. Nun kommt heute unser Jüngster, stellt sich vor mich hin in einer Hose, die eigentlich nichts mehr ist als ein grosser Riss, und sagt strahlend: «Mueti, zum Glück isch es nüd vomene Stacheldraht!» H. E. in D.



Während der Hausgeschäfte pflege ich häufig zu singen, allerlei alte, längst aus der Mode gekommene Volkslieder. Eines Sonntags gibt es zum Dessert eine Crème, die von den Kindern mit Hochgenuss vertilgt wird. Plötzlich legt klein Berty den Löffel ab und sagt: «Aha, das ist jetzt, wie es im Liede heisst: ... Scheiden, das bringt Crèmen!»

B. H. in R.



Mein kleiner Vetter hat die Aufgabe, sein Bett selbst zu machen. Nach getaner Arbeit frage ich ihn, ob er denn auch nie vergesse, die Matratze zu kehren. Antwort: «I chere se nume all zwee Tag, aber derfür zweimal.» E. Z. in B.



Ein St. Galler Lehrer lässt in der Geographiestunde Gipfel der Berner Alpen aufzählen. Nun möchte er noch gerne den Wildstrubel. Alles schweigt. Da fährt er mit allen fünf Fingern durch sein graues, struppiges Haar und fragt: «Was chunnt ech denn no in Sinn, wenn i so mach, Buebe?» Da schnellt einer auf: «Die graue Hörner!» A. N. in V.



Mein kleiner Neffe in Schaffhausen war krank. Er bekam am Abend von seiner Mutter ein Klystierli. Am nächsten Tag, als er fürchtete, die unangenehme Prozedur könnte am Ende wiederholt werden, rief er mit kläglicher Stimme: «Du Mami, hüt wott i denn aber nid wieder so ne chlys Oechsli!»



Der vierjährige Ruedi kommt voll Aufregung herbeigesprungen und ruft: «Mama, ich han ganz entsetzlich Halsweh, gimmer es Huestezeltli, aber gschwind, gschwind, sust hört's uuf.» E. S. in Z.